

Geschichte und Bedeutung des Leinakanal-Systems



Der Leinakanal ist ein kleiner mittelalterlicher Kunstgraben, der 1369 vom Landgrafen Balthasar zur Versorgung der hochgelegenen wasserarmen Stadt Gotha angelegt wurde. 1649-1653 ließ Herzog Ernst der Fromme nach Plänen seines Forstmeisters David Schmidt den Flößgraben bauen, um die Wasserzufuhr zu verstärken. Bis 1847 wurde dieser Graben dann auch zum Schwemmen von Scheitholz aus dem Thüringer Wald in die Residenzstadt genutzt. Noch bis 1920 wurde das Leinakanalwasser als Brauch- und Löschwasser oder als Antriebskraft für die Mühlen gebraucht. Auch heute noch wird das Wasser in einem verbundenen Grabensystem von der Wilden Leina in Schönau v.d.W. bzw. von der Apfelstädt in Georgenthal nach Gotha geleitet, speist dort die Parkteiche und betreibt die Wasserkunst am oberen Hauptmarkt.

Der Abschlag des Kleinen Leinakanals befindet sich am Schwimmbad in Schönau. Von dort hat sein Baumeister, wahrscheinlich Balthasars Werkmeister Conradus, den Graben mit einfachsten Werkzeugen und in geringem Gefälle von durchschnittlich 2,3 Promille an den Kehren und Windungen der Berghänge entlanggeführt. Wegen dieser technischen Meisterleistung bezeichnen die Mitglieder des Freundeskreises ihn als „(ur) alten Schlingel“. In Emleben mündet der vom Georgenthaler Teiler abgezweigte Flößgraben in den Kleinen Leinakanal. Das vereinte Fließgewässer heißt nun Leinakanal und hat die Wasserscheide Weser-Elbe überwunden, da das Wasser aus zwei verschiedenen Einzugsgebieten stammt. Insgesamt misst der Kanal 28,6 km, während die Luftlinie vom Abschlag in Schönau bis zur Alten Münze in Gotha nur ca. 12 km beträgt. Zwischen Leina und Sundhausen passiert das Wasser das 1845 errichtete Aquädukt. Seit 1994 wird es durch einen Düker unter der neuen Eisenbahntrasse geleitet, wodurch die denkmalgeschützte Kanalbrücke ihre Bedeutung verloren hat und immer mehr verfällt.



Zahlreiche Mühlen (u.a. Emleber Mühle, Sundhäuser Mühle, Leinamühle, Masse-mühle) entstanden am Kanal und verschwanden wieder im Laufe der Jahrhunderte. Eine der wichtigsten Mahlmühlen war die Bergmühle aus dem Jahre 1378, die sich innerhalb der ummauerten Stadt befand. Sie wurde 1895 abgerissen und dafür von Ingenieur Hugo Mairich eine Wasserkunst nach dem Vorbild der Kasseler Wilhelmshöhe als Touristenattraktion errichtet. Das Grabensystem schlängelt sich als grünes Band durch die Fluren des Landkreises Gotha und dient vielen Tieren und Pflanzen, vor allem wasserbegleitenden Gehölzen, als Lebensraum. In früheren Zeiten wurde auf Weisung des Gothaer Stadtrates und unter Aufsicht der Wasservögte von den Wasserknechten und Anliegern einmal jährlich eine Leinafage durchgeführt, um das Gewässer durchgängig zu halten.

Der Verlauf des Leinakanals ist über die Jahrhunderte weitgehend unverändert und bis heute erhalten geblieben. 1978 erhielt er den Status eines technischen Denkmals. Seit 1991 spiegelt er sich mit einer silbernen Wellenlinie im Wappen des Landkreises Gotha wider. In den 1990er-Jahren wurden an verschiedenen Abschnitten des Kanalsystems wesentliche Sanierungsarbeiten vorgenommen. Der Freundeskreis Leinakanal hat sich der Publikation und Erhaltung des fließenden Wassers als faszinierendes Kulturdenkmal auf seine Fahnen geschrieben.



Baugeschichte des Leinakanalsystems

- 1369 Bau des Leinakanals von Schönau v.d.W. nach Gotha unter Landgraf Balthasar von Werkmeister Conradus zur Wasserversorgung Gothas
- 1647-1653 Bau des Flößgrabens von Georgenthal nach Emleben unter Herzog Ernst dem Frommen zur Erhöhung der Wasserzufuhr des Leinakanals (Entnahme von 1/8 des Apfelstädtwassers)
- 1668 Erste Instruktion für die Wasservögte am Leinakanalsystem
- 1697/98 Ausbau des Flößgrabens unter Herzog Friedrich II. zum Flößen von Scheit- und Brennholz aus dem Thüringer Wald nach Gotha (Entnahme von 1/4 des Apfelstädtwassers)
- 1709/10 Erweiterung des Flößgrabens unter Herzog Friedrich II. zur Erhöhung der Wasserzufuhr (Entnahme der Hälfte des Apfelstädtwassers)
- 1733 Erlass eines Floßpatentes unter Herzog Friedrich III. zur Förderung der Holzflößerei und zum Schutz der Flößbediensteten
- 1830 Einrichtung eines Holzhofes an der Reinhardtsbrunnen Str. in Gotha
- 1847 Bau des Aquäduktes bei Sundhausen über die Eisenbahnstrecke Gotha-Eisenach
- 1910 Bau der Blockstelle bzw. des Bahnhofs Leinakanal am Aquädukt
- 1895 Abriss der Gothaer Bergmühle am oberen Hauptmarkt und Bau der Wasserkunst nach Plänen von Hugo Mairich
- 1978 Aufnahme des Kanals in die Liste der technischen Denkmale der DDR
- 1991 Aufnahme des Leinakanals in das Wappen des Landkreises Gotha
- 1994 Unterdükerung des Leinakanals am Aquädukt (Bahnstreckenumbau)
- 1995 Rekonstruktion der Gothaer Wasserkunst zum 100. Jahrestag
- 1997 Gründung des Arbeitskreises Leinakanal beim URANIA K.B.V. Gotha
- 1995ff. Sanierungsmaßnahmen an Abschnitten des Leinakanalsystems
- 2006 Gründung des Freundeskreises Leinakanal e.V.
- 2011 Gründung des Gewässerunterhaltungsverbandes „Flößgraben/Leinakanal“ (GUV)

Im Jahre 2019 wird das 650. Jubiläum des Baues des Leinakanals gefeiert